



MINDERHEITENBERICHT UNTERSUCHUNGSAUSSCHUSS

SIGNA-SPENDEN

Der Untersuchungsausschuss, hatte zur Aufgabe, die **Ermittlungen gegen den Signa-Konzern und Heinz-Peter Hager, den Einfluß von Privatpersonen und Unternehmen auf politische Entscheidung sowie den damit verbundenen Spendengeldern an die SVP** zu untersuchen. Dabei galt es auch die Zusammenhänge der Bau- und Immobilienprojekte von Signa und Heinz-Peter Hager (Waltherpark, Virgl, Flughafen, Gries-Village, PPP und weitere Projekte) zu beleuchten. Die Ergebnisse des Untersuchungsausschusses „WIRNEUSNOI“ flossen in die Arbeiten dieses Untersuchungsausschusses mit ein und dienten als Grundlage für weitere Untersuchungen, wobei auch die **Wahlkampfspenden für Arno Kompatscher und die SVP im Wahlkampfsjahr 2018 und 2023**, die deutsch- und italienischsprachigen **Werbeinserate für Arno Kompatscher** sowie die Einhaltung der gesetzlichen **Wahlkampfkostenobergrenze von Arno Kompatscher** bei den Wahlkämpfen **2018 und 2023** beleuchtet wurden.

Die Einsetzung dieses Untersuchungsausschusses wurde notwendig, nachdem in der letzten Legislaturperiode der Untersuchungsausschuss „WIRNEUSNOI“ mit den Stimmen der Mehrheit — unter heftigem Protest der Opposition — beendet wurde, noch bevor die vereinbarten Zeugen angehört werden konnten. Zum Verständnis der Arbeiten des aktuellen Untersuchungsausschusses ist es daher notwendig, zunächst die Hintergründe des Untersuchungsausschusses „WIRNEUSNOI“ zu beleuchten, weshalb hier nochmals der Abschlussbericht wiedergegeben wird.

Der Untersuchungsausschuss „WIRNEUSNOI“.

Der Untersuchungsausschuss WIRNEUSNOI wurde eingesetzt, um zu überprüfen, ob die Personen und Firmen, die 2018 mit der Kampagne „Wir für Arno“ Werbung für Arno Kompatscher gemacht

RELAZIONE DI MINORANZA SULLA COMMISSIONE D'INCHIESTA

SIGNA-DONAZIONI

L'obiettivo dei lavori della commissione d'inchiesta è stato quello di approfondire le **indagini sul gruppo Signa e su Heinz-Peter Hager, l'influenza esercitata dai privati e dall'imprenditoria sulle decisioni politiche nonché le connesse donazioni alla SVP**. La commissione doveva altresì esaminare le interrelazioni con i progetti edilizi e immobiliari della Signa e di Heinz-Peter Hager (Waltherpark, Virgolo, aeroporto, Gries Village, PPP e altri progetti). Quanto appurato dalla commissione d'inchiesta „WIRNEUSNOI“ è confluito nel lavoro di questa nuova commissione e ha costituito la base delle ulteriori verifiche, tra cui **le donazioni per la campagna elettorale di Arno Kompatscher e della SVP negli anni 2018 e 2023**, le **inserzioni in lingua tedesca e italiana in favore di Arno Kompatscher** nonché il rispetto del **limite massimo delle spese** per le campagne elettorali di **Arno Kompatscher** relative alle elezioni del **2018 e 2023**.

L'istituzione di questa commissione d'inchiesta si è resa necessaria dopo che, nell'ultima legislatura, la commissione d'inchiesta „WIRNEUSNOI“ era stata sciolta con i voti della maggioranza — tra le forti proteste dell'opposizione — prima ancora che si potesse procedere all'audizione dei testimoni concordati. Per comprendere meglio i lavori di questa nuova commissione d'inchiesta, è quindi necessario illustrare innanzitutto il contesto in cui ha operato la commissione d'inchiesta „WIRNEUSNOI“, motivo per cui qui di seguito ne riproponiamo la relazione finale.

La commissione d'inchiesta „WIRNEUSNOI“

La commissione d'inchiesta WIRNEUSNOI è stata istituita per accertare se le persone e le aziende che hanno fatto propaganda per Arno Kompatscher nell'ambito della campagna „Noi per Arno“ nel 2018

haben, Gegenleistungen erhalten haben. Ebenfalls überprüft wurde, ob die Wahlkampfspenden der Parteien ordnungsgemäß verwendet wurden, ob es womöglich auch hier zu Gegenleistungen für Spenden gekommen ist und ob die einzelnen Kandidaten die Wahlkampfkostenobergrenze eingehalten haben.

Von Beginn an wurden die Arbeiten des Ausschusses durch das Verhalten der Mehrheitsparteien behindert, die die Anhörung bestimmter Personen nicht zulassen wollten und auch die dem Ausschuss zur Verfügung gestellten Unterlagen und Beweismittel gezielt in Frage stellten oder deren Untersuchung ablehnten. Auch die Landesregierung verweigerte Ausschussmitgliedern über Monate hinweg die Beantwortung wichtiger Anfragen. Von Seiten der SVP wurde zudem versucht, die Arbeiten des Untersuchungsausschusses öffentlich herabzuwürdigen, so bezeichnete der SVP-Partei-sekretär den Ausschuss beispielsweise medial als „*stümperhaft, lächerlich und sinnbefreit*“. Als besonders schwerwiegend muss auch der Einschüchterungsversuch mittels SLAP-Klage von Landeshauptmann Arno Kompatscher gewertet werden, der gegen den Abgeordneten Sven Knoll Anzeige erstattet hat, weil dieser — in Ausübung seiner Funktion als Landtagsabgeordneter und Mitglied des Untersuchungsausschusses — brisante Unterlagen, die ihm aus der SVP zugespielt wurden, öffentlich gemacht und dem Ausschuss zur Verfügung gestellt hat, darunter die gesamte SVP-Spenderliste aus dem Wahlkampf 2018, in der auch Direktspenden an bestimmte Kandidaten vermerkt sind sowie ein Schreiben des SVP-Spendenkomitees zur Aufteilung der gesammelten Spenden, aus welchem hervorgeht, dass eine Viertelmillion Euro für den Wahlkampf des Landeshauptmannes verwendet worden sein soll. In der Folge haben sowohl die Staatsanwaltschaft, als auch der Rechnungshof die gesamten Akten des Untersuchungsausschusses beschlagnahmt und Ermittlungen aufgenommen.

SVP-Spenderliste:

Parteispenden sind an sich weder illegal, noch anrüchig! Wenn Spenden an Parteien aber mit Gegenleistungen verbunden werden oder gar der Verdacht im Raum steht, dass für diese Spenden über Umwege öffentliche Gelder verwendet wurden, dann muss das lückenlos aufgeklärt werden. Nachdem dem Untersuchungsausschuss die gesamte

abbiano ricevuto una qualche contropartita. Si è inoltre cercato di appurare se le donazioni per la campagna elettorale dei partiti siano state utilizzate in modo corretto, se anche in questo caso vi siano state contropartite per le donazioni e se i singoli candidati abbiano rispettato il tetto massimo di spesa per la campagna elettorale.

Fin dall'inizio, i lavori della commissione sono stati ostacolati dal comportamento dei partiti di maggioranza, che si sono rifiutati di consentire l'audizione di alcune persone e hanno sistematicamente messo in dubbio o rifiutato di esaminare i documenti e le prove messi a disposizione della commissione. Anche la Giunta provinciale si è rifiutata per mesi di rispondere a interrogazioni su temi importanti presentate dai/dalle componenti della commissione.

La Südtiroler Volkspartei ha anche tentato di denigrare pubblicamente il lavoro della commissione d'inchiesta; il segretario del partito della stella alpina, ad esempio, ha descritto la commissione nei media come „*dilettantesca, ridicola e insensata*“. È da considerare particolarmente grave il tentativo di intimidazione messo in atto dal presidente della Provincia Arno Kompatscher sotto forma di un'azione legale SLAP, ovvero sporgendo denuncia contro il consigliere Sven Knoll, il quale – nell'esercizio della sua funzione di consigliere provinciale e componente della commissione d'inchiesta – aveva reso pubblici e messo a disposizione della commissione documenti dal contenuto scottante che gli erano stati passati dalla SVP, tra cui l'intero elenco dei donatori dell'SVP in occasione della campagna elettorale del 2018, in cui sono annotate anche le donazioni dirette a determinati candidati, nonché una lettera del comitato per le donazioni dell'SVP sulla ripartizione delle donazioni raccolte, da cui emerge che 250.000 euro sarebbero stati utilizzati per la campagna elettorale del presidente della Provincia. A seguito di tale azione, sia la Procura della Repubblica che la Corte dei Conti hanno sequestrato tutti gli atti della commissione d'inchiesta e hanno intrapreso indagini.

L'elenco dei donatori dell'SVP

Le donazioni ai partiti non costituiscono, di per sé, un fatto illegale né tanto meno disdicevole. Tuttavia, se le donazioni ai partiti politici sono associate a una contropartita o se c'è anche solo il sospetto che fondi pubblici siano stati utilizzati in modo indiretto per queste donazioni, allora è necessario indagare a fondo e fare assoluta chiarezza. Dopo

SVP-Spenderliste übergeben wurde, in der auch jene Spenden unter der Veröffentlichungspflicht von 5.000 Euro vermerkt sind, galt es zunächst die Echtheit der Spenderliste zu prüfen und in weiterer Folge Untersuchungen anzustellen, ob diese Spenden aus „reiner Parteiliebe“ getätigt wurden, oder ob es dafür Gegenleistungen gab. Bei der Kontrolle der Spenderliste fällt auf, dass es sich dabei oft um Personen und Unternehmen handelt, die immer wieder im Kontakt mit der öffentlichen Verwaltung stehen und von dieser Genehmigungen, Aufträge und sogar Beiträge erhalten haben. Als Beispiel seien die Spenden von Skigebieten genannt. Dieselben Skigebiete, die gemäß der Liste direkte Spenden an den Landeshauptmann und einzelne Landesräte zahlen, bekommen kurz davor und danach öffentliche Beiträge ausbezahlt. Es stellt sich daher die Frage, warum ein Skigebiet, das um öffentliche Beiträge ansucht und auch Geld vom Land erhält, plötzlich genügend Geld zur Verfügung hat, um für den Wahlkampf einzelner Personen zu spenden. Ein Zufall?

Auf der Liste ist auch vermerkt, wer die Spenden an die SVP vermittelt hat. Dabei werden immer wieder die Namen Zeller und Hager genannt. Laut SVP-Aussagen soll ein Spendenkomitee für die Sammlung der Spenden zuständig gewesen sein. Es stellt sich daher weiters die Frage, welchen Einfluß die Spender und Mitglieder des Komitees auf die Arbeit und die Entscheidungen der Landesregierung hatten, wenn diese für die SVP und den Landeshauptmann gespendet bzw. Spenden gesammelt haben. Diese Frage ist umso brisanter, wenn man bedenkt, dass Heinz-Peter Hager der „Statthalter“ von René Benko in Südtirol ist, der derzeit eines der größten Bauvorhaben in Bozen realisiert und gegen den in Österreich gerade die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft ermittelt.

„Kreatives Spendensystem“ SVP-interne Kommunikation zur Verwendung der Spendengelder.

Neben der SVP-Spenderliste hat der Untersuchungsausschuss auch die parteiinterne Kommunikation der SVP zur Verwendung der Spendengelder erhalten, in welcher diese von einem „kreativen Spendensystem mit Direktspenden für Kandidaten“ spricht, zudem wird aus der SVP-Korrespondenz ersichtlich, dass mit den Spendern ausdrücklich vereinbart wurde, dass die Spenden nach einem

che è stato consegnato alla commissione d'inchiesta l'intero elenco dei donatori dell'SVP, in cui erano annotate anche le donazioni inferiori a 5.000 euro e quindi non soggette all'obbligo di pubblicazione, è stato necessario innanzitutto verificare l'autenticità dell'elenco delle donazioni e successivamente indagare se queste donazioni siano state fatte per “puro attaccamento al partito” o se ci siano state delle contropartite. A un attento esame dell'elenco dei donatori, salta all'occhio che spesso si tratta di persone e aziende che hanno frequenti contatti con l'amministrazione pubblica e che da essa hanno ricevuto autorizzazioni, incarichi e persino contributi. A titolo di esempio, si citano le donazioni dei comprensori sciistici. Gli stessi comprensori sciistici che, stando all'elenco, versano donazioni dirette al presidente della Provincia e ai singoli assessori provinciali, poco prima di queste donazioni e nel periodo successivo ricevono contributi pubblici. Ci si chiede quindi perché un comprensorio sciistico che richiede contributi pubblici e riceve quindi denaro dalla Provincia improvvisamente disponga di risorse sufficienti per finanziare con delle donazioni le campagne elettorali di singoli candidati. Si tratta di un caso?

L'elenco indica anche chi ha fatto da intermediario fra i donatori SVP. A questo proposito si fanno più volte i nomi di Zeller e Hager. Secondo quanto dichiarato dalla SVP, a occuparsi della raccolta dei fondi era un comitato per le donazioni. Ci si chiede quindi in che misura i donatori e i componenti del comitato abbiano influenzato l'operato e le decisioni della Giunta provinciale effettuando o raccogliendo donazioni per la SVP e il presidente della Provincia. La questione è ancora più scottante se si considera che Heinz-Peter Hager è il “luogotenente” di René Benko in provincia di Bolzano, il quale sta realizzando uno dei più grandi progetti edilizi a Bolzano e che è attualmente indagato in Austria dalla Procura per gli affari economici e la corruzione.

Un sistema di donazioni “creativo”: la comunicazione all'interno dell'SVP sull'utilizzo dei fondi

Oltre all'elenco dei donatori dell'SVP, la commissione d'inchiesta è venuta in possesso anche della comunicazione interna all'SVP sull'utilizzo delle donazioni, in cui si fa riferimento a un “sistema di donazioni creativo con elargizioni dirette ai candidati”; inoltre, dalla corrispondenza dell'SVP si evince che è stato espressamente concordato con i donatori che le donazioni sarebbero state ripartite in base a

Schlüssel verteilt werden. Landeshauptmann Kompatscher soll demnach für seinen Wahlkampf eine Viertelmillion (250.000) Euro erhalten haben – zur Erinnerung, die gesetzlich erlaubte Obergrenze liegt bei 30.000 Euro.

un sistema di quote. Al presidente della Provincia Kompatscher erano destinati 250.000 euro per la sua campagna elettorale – va ricordato che il limite massimo consentito dalla legge è di 30.000 euro.

Bzgl. der Verwaltung der Spendengelder: gibt es nach wie vor Klärungsbedarf bzgl. Verteilerschlüssel. Wir führen bzw. führten von Anfang an den von dir ursprünglich mitgeteilten Verteilerschlüssel, nämlich: Verteilerschlüssel De Facto Spendentopf auf dem 281er Konto ohne Direktspenden und abzüglich der im Wahlkampfkomitee beschlossenen direkten aus dem Spendentopf getragenen Wahlkampfkosten (Umfragen, Ital. Wahlkampf, Auss. LH+PO Auslandssüdtiroler und Senioren sowie Unterstützerinserate) = LH 50%, TW 20%, PART 15%, WI 10, DA 5%. Zwischenzeitlich (im Juni) gab es dann mal von deiner Seite die Schlüsselvariante: LH 50%, TW in jedem Fall 100.000,00 Euro, PART 15%, WI 10, DA 5%. Im Laufe August/September, eigentlich richtig erst im Oktober entstand dann „kreativ“ ein zusätzliches Spendensystem mit Direktspenden für und Direktbeiträgen von Kandidaten für diverse Wahlkampfprojekte.

In einem Treffen am 16. Oktober hat schließlich Karl Zeller, als Art Koordinator des Spendensammlerkomitees, mich und Patrick Bergmeister informiert, dass der definitive mit den Spendern vereinbarte Verteilerschlüssel wie folgt lautet/e: LH 250.000,00 Euro TW 100.000,00 Euro, DA 50.000 Euro, Rest für die Abdeckung der Kosten für Wirtschaftswahlkampf und letzter Rest dann an Partei. Diese Verteilerschlüsselvariante scheint nun auch von Patrick Bergmeister favorisiert zu werden. Nachdem sich die erwarteten Spendeneingänge, darüber gab es stets gleichbleibende Vorstellungen (500.000,00 Euro Spenden plus 100.000,00 Euro Spenden zur Deckung von Umfragen) sich nach wie vor nicht mit dem De Facto Spendenstand auf dem Spendenkonto deckt, ergibt sich – siehe Liste – je nach Verteilerschlüssel ein unterschiedlicher Stand betreffend die Einnahmen auf Seite des Wahlkampfbudgets der Partei.

Diese Erkenntnisse stehen somit im Widerspruch zu den Aussagen von Landeshauptmann Kompatscher, der behauptet, hat dass „im Landtagswahlkampf 2018 nie Spenden für mich gesammelt oder verwendet wurden“.

Betrachtet man zudem die Auflistung der Direktausgaben für Landeshauptmann Kompatscher, so fällt auf, dass über 60.000 Euro an die Agentur „Zukunft“ gegangen sind. Brisant dabei ist, dass die SVP mit der Agentur „Zukunft“ nie einen Vertrag über den Kompatscher-Wahlkampf abgeschlossen haben soll und somit nicht davon ausgegangen werden kann, dass es sich um Parteiwerbung handelt.

Anhörung des SVP-Parteibannes.

Bei der Anhörung des SVP-Parteibannes erläuterte dieser, dass es 2018 in der SVP einen Wahlkampfleiter gegeben hat, der die Verantwortung über die verschiedenen Wahlkampfkationen inne hatte. Es gab zudem ein Wahlkampfkomitee, das die vom Wahlkampfleiter vorgeschlagenen Entscheidungen abgesegnet hat. Zudem gab es ein Spendenkomitee, das sich um private Spendensammlungen bemühte und die Entscheidung traf, dass einzelne Spenden prioritär für jemanden verwendet werden. Diesem Spendenkomitee gehörte auch der „Benko-Statthalter“ Heinz-Peter Hager

Queste conclusioni contraddicono quindi quanto dichiarato dal presidente della Provincia Kompatscher, che ha affermato che *“nella campagna per le elezioni provinciali del 2018 non sono mai state raccolte o utilizzate donazioni a mio favore”*.

Consultando inoltre la lista delle spese dirette del presidente Kompatscher, si nota che oltre 60.000 euro sono stati destinati all'agenzia "Zukunft". L'aspetto scottante è che l'SVP non avrebbe mai stipulato un contratto con l'agenzia Zukunft per la campagna elettorale di Kompatscher e quindi non si può presumere che si tratti di propaganda per il partito.

Audizione del segretario SVP

Durante l'audizione l'Obmann dell'SVP ha spiegato che nel 2018, all'interno del partito c'era un responsabile della campagna elettorale che si occupava delle varie iniziative di propaganda elettorale. Esisteva inoltre un comitato elettorale che approvava le proposte del responsabile della campagna elettorale. Infine, c'era un comitato per donazioni che si occupava di raccogliere fondi dai privati e decideva se destinare singole donazioni in modo prioritario a determinate persone. Di questo comitato per le donazioni faceva parte anche Heinz-Peter Hager, il “luogotenente” di Benko, che, a detta del

an, der laut Aussage des SVP-Obmannes jedoch nicht Mitglied der SVP war, auch das Komitee selbst sei nie von den Parteigremien abgesegnet worden. Diese Aussage des SVP-Obmannes wirft viele Fragen auf, da ein Gremium, das nicht von der SVP eingesetzt wurde und dem auch Nicht-SVP-Mitglieder angehörten, demnach über Spenden verfügen konnte, die auf die Konten der SVP eingegangen sind. Wenn dem so ist, wie der Parteiobmann im Untersuchungsausschuss ausgesagt hat, dass nicht die Partei, sondern ein externes Gremium über die Zuteilung der Spenden entschieden hat, kann die Verwendung dieser Spenden auch nicht der Partei, sondern nur den begünstigten Kandidaten angerechnet werden. Auf mehrmalige Nachfrage zu Details der Spendenverwendung verwies der SVP-Obmann darauf, dass hierfür der damalige Wahlkampfleiter Thomas Widmann befragt werden müsse, dies war jedoch nicht möglich, da die Mehrheitsparteien im Ausschuss dessen Befragung aus politischen Gründen strikt ablehnten. Mehrmals wurden im Ausschuss Anträge zur Anhörung von Thomas Widmann eingereicht, die jedoch allesamt von der SVP und den anderen Mehrheitsvertretern abgelehnt wurden.

Welche Gegenleistung gab es für Kompatscher-Werbung?

Die Agentur „Zukunft“.

Eine der Kernaufgaben des Untersuchungsausschusses war es, zu überprüfen, ob die Personen, die 2018 in den Werbeinseraten „Wir für Arno“ dazu aufgerufen hatten, Arno Kompatscher zu wählen, Gegenleistungen für sich oder ihr Unternehmen erhalten haben. Auch diese Arbeit wurde von den Mehrheitsparteien massiv behindert. So lehnte es die Mehrheit beispielsweise ab, jene Personen zu befragen, die in den deutschsprachigen Medien für Kompatscher geworben hatten, untersucht werden sollten nur diejenigen, die in den italienischsprachigen Inseraten geworben hatten. Als Grund hierfür wurde von dem SVP-Vertreter angegeben, dass es sich um zwei völlig unterschiedliche Inserate handeln würde, die unterschiedliche Auftraggeber hätten. Eine Behauptung, die sich als Falschaussage herausgestellt hat, da sowohl der Titel des Inserats, die Aufmachung, als auch der angegebene Auftraggeber identisch sind. Für die Gestaltung beider Inserate zeichnet ebenfalls die Agentur „Zukunft“ verantwortlich. Der wahre Grund, weshalb die Personen des deutschen Inserats nicht angehört werden sollten, lag vielmehr darin, dass unter diesen

segretario SVP, non era iscritto al partito; inoltre, sempre secondo il segretario SVP, lo stesso comitato per le donazioni non è mai stato approvato dagli organi di partito. Questa dichiarazione dell'Obmann della stella alpina solleva molti interrogativi, dal momento che un comitato non istituito dalla SVP e di cui facevano parte anche persone non iscritte al partito poteva, a suo dire, disporre delle donazioni pervenute sui conti della SVP. Se le cose stanno così come ha dichiarato il segretario del partito in commissione d'inchiesta, e cioè, se non è stato il partito, ma un organismo esterno a decidere sull'assegnazione delle donazioni, anche l'utilizzo di queste donazioni non può essere attribuito al partito, ma solo ai candidati beneficiari. Interpellato più volte sui dettagli in merito all'utilizzo delle donazioni, l'Obmann dell'SVP ha sottolineato che a tale proposito sarebbe stato necessario sentire l'allora responsabile della campagna elettorale Thomas Widmann, ma ciò non è stato possibile perché i partiti di maggioranza in seno alla commissione si sono rigorosamente rifiutati per motivi politici. In commissione è stato richiesto più volte di effettuare un'audizione di Thomas Widmann, ma tutte le richieste sono state respinte dall'SVP e dagli altri rappresentanti della maggioranza.

Qual è stata la contropartita per la propaganda a Kompatscher?

L'agenzia „Zukunft“

Uno dei compiti principali della commissione d'inchiesta era quello di verificare se le persone che avevano invitato a votare per Arno Kompatscher nel 2018 nelle inserzioni „Noi per Arno“ avessero ricevuto qualche contropartita per sé stessi o per le loro aziende. Anche questo compito è stato pesantemente ostacolato dai partiti di maggioranza. Per esempio, la maggioranza si è rifiutata di sentire coloro che avevano effettuato propaganda per Kompatscher nei media in lingua tedesca; si è voluto indagare soltanto su coloro che avevano pubblicato inserzioni in lingua italiana. A giustificazione di ciò, il rappresentante della SVP ha dichiarato che si tratterebbe di due inserzioni completamente diverse, commissionate da soggetti distinti. Un'affermazione che si è rivelata falsa, in quanto sia il titolo dell'inserzione, sia la presentazione, sia il committe indicato sono identici. Anche l'impostazione di entrambe le inserzioni è stata curata dall'agenzia Zukunft. Il vero motivo per cui le persone coinvolte nell'inserzione in tedesco non dovevano essere sentite era piuttosto che tra loro figurava anche Thomas Widmann, la cui audizione doveva essere

auch Thomas Widmann aufscheint, dessen Anhörung mit allen Mitteln verhindert werden sollte. Bei Durchsicht der Inserate erhärtet sich jedenfalls der Verdacht der „kreativen Geschäftsmodelle“ mit den Promotoren. Eines der eklatantesten Beispiele hierfür ist die Agentur Zukunvt, deren Mitinhaber Moritz Gruber zu den Promotoren der „Wir für Arno-Kampagne“ gehört und deren Co-Inhaber Arno Parmeggiani von der SVP-Landtagsfraktion angestellt ist. Bereits 2013 und dann nochmals 2018 hat die Agentur „Zukunvt“ für Arno Kompatscher den persönlichen Wahlkampf betreut und bekommt seither unzählige öffentliche Aufträge in Direktvergabe (ohne Ausschreibung). Die Agentur Zukunvt wird dabei scheinbar für alles angestellt. Von der Betreuung der privaten Homepage von Arno Kompatscher, über Sensibilisierungskampagnen im Straßendienst, Werbekampagnen für Kultur, Jobbörsen und Mehrsprachigkeit, bis hin zur Verbreitung von Corona-Verhaltensregeln. Dabei handelt es sich um Aufträge von bis zu 50.000 Euro! Vom Ressort des Landeshauptmannes erhält die Werbeagentur Zukunvt sogar einen Direktauftrag im Wert von 46.000 Euro als „Kommunikation Grafik- und Digitalagentur“. Auch für die Umsetzung der Kampagne „#NeustartSüdtirol“ bekommt die Agentur von Kompatscher einen Auftrag von insgesamt 42.456 Euro.

Ebenso lukrativ scheint das Betätigungsfeld für die Agentur Zukunvt bei der IDM zu sein, die ebenfalls unzählige Direktaufträge vergibt. Auch an der Dach- und Qualitätsmarke arbeitet die Wahlkampfagentur von Kompatscher mit. Aus einer Anfragebeantwortung des Landeshauptmannes geht hervor, dass die Agentur Zukunvt in den letzten 10 Jahren Aufträge im Wert von über 620.000 Euro erhalten hat. Dass dabei auch die Ressourcen des Landtages und somit Steuergelder für den Wahlkampf von Arno Kompatscher und die SVP missbraucht wurden, konnte schon 2018 nachgewiesen werden, denn im Drucker des Repräsentationssaales im Landtag wurde das Wahlkampfstrategiepapier der Agentur Zukunvt „vergessen“.

**Mehrheitsparteien drehen Untersuchungsausschuss ab.
Angriff auf die Kontrollfunktion der Opposition.**

impedita con ogni mezzo.

In ogni caso, scorrendo le inserzioni, si conferma il sospetto che i promotori abbiano operato in base a modelli di business alquanto “creativi”. Uno degli esempi più eclatanti è quello dell'agenzia Zukunvt, il cui contitolare Moritz Gruber è uno dei promotori della campagna “Noi per Arno”, mentre un altro contitolare, Arno Parmeggiani, è dipendente del gruppo SVP in Consiglio provinciale. Già nel 2013 e di nuovo nel 2018, l'agenzia Zukunvt ha gestito la campagna elettorale personale di Arno Kompatscher e da allora ha ricevuto innumerevoli incarichi pubblici per affidamento diretto (senza gara). A quanto pare, all'agenzia Zukunvt è stato affidato di tutto: dalla gestione della homepage privata di Arno Kompatscher, alle campagne di sensibilizzazione del servizio strade, alle campagne pubblicitarie per la cultura, le borse lavoro e il multilinguismo, fino alla divulgazione delle regole di comportamento durante la pandemia. Si tratta incarichi per importi fino a 50.000 euro! L'agenzia pubblicitaria Zukunvt ottiene addirittura dal dipartimento del presidente della Provincia un incarico diretto per un importo di 46.000 euro come “agenzia di comunicazione grafica e digitale”. Anche per la realizzazione della campagna “#AltoAdigesiriparte”, l'agenzia ottiene da Kompatscher un incarico per un importo complessivo di 42.456 euro.

Non meno redditizia sembra essere l'attività dell'agenzia Zukunvt presso l'IDM, che assegna anch'essa innumerevoli incarichi diretti. L'agenzia per la campagna elettorale di Kompatscher si occupa inoltre del marchio ombrello e di qualità della nostra provincia. Dalla risposta del presidente della Provincia a un'interrogazione emerge che l'agenzia Zukunvt ha ricevuto negli ultimi 10 anni incarichi per un ammontare di oltre 620.000 euro. Il fatto che per la campagna elettorale di Arno Kompatscher e dell'SVP siano state utilizzate in modo improprio anche risorse del Consiglio provinciale e quindi denaro dei contribuenti è stato dimostrato già nel 2018, quando il documento strategico della campagna dell'agenzia Zukunvt è stato “dimenticato” nella stampante della sala di rappresentanza del Consiglio provinciale.

**I partiti di maggioranza “staccano la spina” alla commissione d'inchiesta:
un attacco alla funzione di controllo dell'opposizione**

All diese Erkenntnisse und Information hätten umfangreiche Untersuchungen und Zeugenbefragungen notwendig gemacht. Dazu kam es jedoch nicht mehr, da die SVP mit Hilfe der Lega und Forza Italia die Arbeiten des Untersuchungsausschusses einfach beendet hat, noch bevor die Zeugenbefragung durchgeführt werden konnte. Es ist dies ein demokratiepolitischer Skandal und ein Angriff auf die parlamentarische Kontrollfunktion der Opposition, der die Frage aufwirft, was die Mehrheit zu verbergen hat und wer hier vor Zeugenaussagen geschützt werden soll. Landeshauptmann Kompatscher hat öffentlich zwar immer wieder vollste Kooperation und die Offenlegung aller Daten versprochen, im Ausschuss ist von diesem Versprechen aber nichts mehr übrig geblieben und auch die Beantwortung von wichtigen Landtagsanfragen zur Agentur Zukunft wurden von seinem Ressort über Monate hinweg verzögert. Dem Untersuchungsausschuss wurden damit essentielle Daten lange Zeit vorenthalten und dessen Arbeiten massiv behindert. Bezeichnend ist auch der Umstand, dass der Obmann der Volkspartei den Untersuchungsausschuss ausdrücklich darum ersucht hat, den Wahlkampfleiter der SVP – Thomas Widmann – anzuhören, der Vertreter der SVP im Ausschuss aber alles daran gesetzt hat, um das zu verhindern. Letztlich wurde der Untersuchungsausschuss abgedreht, damit es zu keinen weiteren Zeugenanhörungen kommen kann. Selbst die Ausarbeitung des Abschlussberichtes war von der destruktiven Haltung der SVP getragen, die sogar verlangte, dass im Endbericht die Anhörung des SVP-Obmannes nicht mehr als „Schlüsselmoment“ bezeichnet werden darf.

So handelt man nicht, wenn man nichts zu verbergen hat!

Wie wichtig die Arbeiten des Untersuchungsausschusses gewesen wären, zeigt nicht zuletzt der Umstand, dass sogar die Staatsanwaltschaft und der Rechnungshof alle Unterlagen in Kopie beschlagnahmt haben und nun ebenfalls Ermittlungen durchführen.

Die vorzeitige und erzwungene Auflösung eines Untersuchungsausschusses ist in der Geschäftsordnung des Südtiroler Landtages nicht vorgesehen und in der Geschichte des Landtages bisher auch noch nie vorgekommen. Auch die versuchte Einschüchterung einzelner Abgeordneter und Mitglieder des Untersuchungsausschusses – durch die Anzeige des

Tutte queste evidenze e informazioni avrebbero richiesto indagini approfondite e audizioni di testimoni. Tuttavia, ciò non è avvenuto perché la SVP, con l'aiuto della Lega e di Forza Italia, ha semplicemente chiuso i lavori della commissione d'inchiesta prima ancora che i testimoni potessero essere sentiti. Di fronte a un tale scandalo in termini democratici e a un simile attacco alla funzione di controllo parlamentare dell'opposizione, viene da chiedersi cosa abbia da nascondere la maggioranza e chi debba essere protetto dalle dichiarazioni dei testimoni. Sebbene il presidente della Provincia Kompatscher abbia promesso pubblicamente e ripetutamente piena collaborazione e la divulgazione di tutti i dati, questa promessa in commissione è rimasta lettera morta e anche le risposte a importanti interrogazioni consiliari sull'agenzia Zukunft sono state ritardate per mesi dal suo dipartimento. La commissione d'inchiesta è stata così privata per lungo tempo di dati essenziali e il suo lavoro è stato pesantemente ostacolato.

È inoltre significativo che il segretario della Volkspartei abbia chiesto esplicitamente alla commissione d'inchiesta di sentire il responsabile della campagna elettorale dell'SVP Thomas Widmann, ma che il rappresentante dell'SVP in commissione abbia fatto di tutto per impedirlo. Alla fine, la commissione d'inchiesta è stata sciolta in modo che non potessero aver luogo altre audizioni di testimoni. Persino la stesura della relazione finale è stata gravata dall'atteggiamento distruttivo dell'SVP, che ha addirittura preteso che nella relazione non si facesse più riferimento all'audizione dell'Obmann SVP come a un "momento saliente".

Non è questo il modo di agire, se non si ha nulla da nascondere!

Quanto fossero importanti i lavori della commissione d'inchiesta è dimostrato non per ultimo dal fatto che anche la Procura della Repubblica e la Corte dei Conti hanno sequestrato copie di tutti i documenti e stanno ora conducendo indagini.

Lo scioglimento anticipato e coatto di una commissione d'inchiesta non è previsto dal Regolamento interno del Consiglio provinciale ed è un fatto senza precedenti nella storia di questo consesso. Anche il tentativo di intimidire singoli consiglieri e componenti della commissione d'inchiesta – attraverso la denuncia del presidente della Provincia – rappresenta un

Landeshauptmannes — ist eine noch nie dagewesene Verrohung der Politik.

Die SVP hat damit eine Grenze überschritten und den Landtag für ihre Parteiinteressen missbraucht. Darüberhinaus wurde ein äußerst gefährlicher Präzedenzfall geschaffen, da in Zukunft jeder unliebsame Untersuchungsausschuss beendet werden kann, noch bevor die Arbeiten überhaupt begonnen haben.

Die Abgeordneten des Landtages müssen in einem Untersuchungsausschuss frei und ohne Angst vor strafrechtlichen Verfolgungen Untersuchungen anstellen können. Es ist die Aufgabe der Opposition, die Regierung zu kontrollieren. Die Mehrheit hat keine Recht, diese Kontrollfunktion zu behindern.

Es ist daher notwendig, dem Landtag eine dringende Überarbeitung der Geschäftsordnung zu empfehlen, damit ein solcher Missbrauch demokratischer Gremien zukünftig nicht mehr erfolgen kann.

Kompatscher/Benko/Hager/Signa-Untersuchungsausschuss.

Auf Antrag der Landtagsabgeordneten Sven Knoll, Myriam Atz, Hannes Rabensteiner, Bernhard Zimmerhofer, Brigitte Foppa, Madeleine Rohrer, Zeno Oberkofler, Paul Köllensperger, Maria-Elisabeth Rieder, Franz Ploner, Alex Ploner, Andreas Leiter Reber, Sandro Repetto, Jürgen Wirth Anderlan und Renate Holzeisen vom 13. Dezember 2024 wurde der gegenständliche Untersuchungsausschuss einberufen, um die Ermittlungen fortzuführen, die in der letzten Legislaturperiode von den Mehrheitsparteien boykottiert worden waren, und neue Erkenntnisse zu beleuchten.

Wahl des Präsidenten – Machtspiele der Mehrheitsparteien.

Auch dieser Untersuchungsausschuss stand von Beginn an unter keinem guten Stern und wurde durch die Machtspiele der Mehrheitsparteien in seinen Arbeiten behindert. Laut Reglement des Landtages steht die Präsidentschaft des U-Ausschusses einem Vertreter der Opposition zu, womit garantiert werden soll, dass die Arbeiten nicht von der Mehrheit beeinflusst werden können. In diesem Sinne hat sich die gesamte politische Minderheit auf einen gemeinsamen Namen für die Präsidentschaft geeinigt und diesen dem Ausschuss zur Abstimmung vorgelegt.

imbarbarimento della politica senza precedenti. L'SVP ha così oltrepassato il limite e ha abusato del Consiglio provinciale per i propri interessi di partito. Inoltre, è stato creato un precedente estremamente pericoloso, in quanto in futuro qualsiasi commissione d'inchiesta non gradita potrà essere sciolta prima ancora di iniziare i lavori.

I consiglieri e le consigliere provinciali devono poter indagare liberamente in una commissione d'inchiesta senza il timore di essere perseguiti penalmente. È compito dell'opposizione controllare l'esecutivo. La maggioranza non ha il diritto di ostacolare questa funzione di controllo. È quindi necessario sollecitare il Consiglio provinciale a procedere con urgenza a una revisione del Regolamento interno, affinché in futuro non si verifichino più simili abusi degli organi democratici.

Commissione d'inchiesta Kompatscher/Benko/Hager/Signa

Su richiesta dei consiglieri provinciali Sven Knoll, Myriam Atz, Hannes Rabensteiner, Bernhard Zimmerhofer, Brigitte Foppa, Madeleine Rohrer, Zeno Oberkofler, Paul Köllensperger, Maria Elisabeth Rieder, Franz Ploner, Alex Ploner, Andreas Leiter Reber, Sandro Repetto, Jürgen Wirth Anderlan e Renate Holzeisen del 13 dicembre 2024, questa commissione d'inchiesta è stata convocata per portare avanti le indagini boicottate dai partiti di maggioranza nella precedente legislatura e per fare luce su nuovi elementi.

Elezione del presidente – Giochi di potere dei partiti di maggioranza

Anche questa commissione d'inchiesta è nata sotto una cattiva stella ed è stata ostacolata nei suoi lavori dai giochi di potere dei partiti di maggioranza. In base al regolamento interno del Consiglio provinciale, la presidenza della commissione d'inchiesta spetta a un rappresentante dell'opposizione, al fine di garantire che i lavori non vengano influenzati dalla maggioranza. Pertanto, l'intera minoranza politica ha concordato un nominativo condiviso per la presidenza e lo ha sottoposto al voto della commissione.

Da dies den Mehrheitsparteien nicht passte, wurde der Abgeordnete Andreas Colli, der sich selbst ausdrücklich (!) nicht als Teil der politischen Minderheit definiert und der sich auch geweigert hat, den Antrag zur Einsetzung des Untersuchungsausschusses zu unterzeichnen, mit den Stimmen der Mehrheit zum Präsidenten des U-Ausschusses gewählt, wodurch bereits von Beginn an klar war, dass die Mehrheitsparteien kein Interesse an einer sachlichen Arbeit des Ausschusses hatten und mit einem Präsidenten ihrer Wahl die Arbeiten in ihrem Interesse zu beeinflussen suchten, was dann auch mehrfach geschehen ist.

SLAPP-Klage des Landeshauptmannes – Einschüchterung statt Aufklärung.

Im Rahmen der Arbeiten des U-Ausschusses WIRNEUSNOI hatte Landeshauptmann Arno Kompatscher gegen den Abgeordneten Sven Knoll Anzeige erstattet, weil dieser — in Ausübung seiner Funktion als Landtagsabgeordneter und Mitglied des Untersuchungsausschusses — brisante Unterlagen, die ihm aus der SVP zugespielt worden waren, öffentlich gemacht und dem U-Ausschuss zur Verfügung gestellt hatte, darunter die gesamte SVP-Spenderliste aus dem Wahlkampf 2018, in der auch Direktspenden an bestimmte Kandidaten vermerkt sind, sowie ein Schreiben des SVP-Spendenkomitees zur Aufteilung der gesammelten Spenden, aus dem hervorgeht, dass eine Viertelmillion Euro für den Wahlkampf des Landeshauptmannes verwendet worden sein soll. Die SLAPP-Klage, die offenkundig darauf abzielt, die Abgeordneten einzuschüchtern und somit in ihrer Aufklärungstätigkeit zu beschränken, hat auch die Arbeiten dieses Ausschusses überschattet und behindert. Immer wieder tauchte die Frage auf, welche Fragen die Abgeordneten überhaupt stellen dürfen, ohne mit Anzeigen rechnen zu müssen, welchen Rechtsschutz die Abgeordneten in der Ausübung ihrer Tätigkeit im Ausschuss haben und welche Unterlagen verwendet und zitiert werden dürfen, ohne rechtliche Konsequenzen befürchten zu müssen. Zu Beginn der Arbeiten des U-Ausschusses wurde daher an den Präsidenten die Aufforderung gerichtet, mit dem Landeshauptmann in Kontakt zu treten, damit dieser die SLAPP-Klage — zumindest für die Dauer der Arbeiten des Ausschusses — aussetzen möge, um den Abgeordneten ein freies Arbeiten ohne Druck und Einschüchterung zu ermöglichen. Dies wurde vom Landeshauptmann jedoch abgelehnt... Dies ist umso bezeichnender, als die Klage des Landeshauptmannes völlig aus der

Poiché ciò non era gradito ai partiti di maggioranza, il consigliere Andreas Colli, che si definisce espressamente (!) non appartenente alla minoranza politica e che si è anche rifiutato di firmare la richiesta di istituzione della commissione d'inchiesta, è stato eletto presidente della commissione d'inchiesta con i voti della stessa maggioranza. È stato quindi chiaro fin dall'inizio che i partiti di maggioranza non avevano alcun interesse a un lavoro obiettivo della commissione e che, con un presidente di loro scelta, cercavano di influenzarne i lavori a proprio vantaggio, cosa che poi si è verificata più volte.

Azione legale SLAPP del presidente della Provincia - Intimidazione anziché informazione

Nell'ambito dei lavori della commissione d'inchiesta WIRNEUSNOI, il presidente della Provincia Arno Kompatscher aveva sporto denuncia contro il consigliere Sven Knoll, il quale — nell'esercizio della sua funzione di consigliere provinciale e componente della commissione d'inchiesta — aveva reso pubblici e messo a disposizione della commissione documenti dal contenuto scottante che gli erano stati passati dalla SVP, tra cui l'intero elenco dei donatori della SVP in occasione della campagna elettorale del 2018, in cui sono annotate anche le donazioni dirette a determinati candidati, nonché una lettera del comitato per le donazioni della SVP sulla ripartizione delle donazioni raccolte, da cui emerge che 250.000 euro sarebbero stati utilizzati per la campagna elettorale del presidente della Provincia. L'azione legale SLAPP, che mirava palesemente a intimidire i consiglieri e quindi a limitare la loro attività di indagine, ha anche messo in ombra e ostacolato i lavori di questa commissione. È stata ripetutamente sollevata la questione relativa a quali domande i consiglieri possano effettivamente porre senza dover temere denunce, di quale tutela giuridica godano nell'esercizio delle loro funzioni in seno alla commissione e quali documenti possano essere utilizzati e citati senza dover temere ripercussioni legali.

All'avvio dei lavori della commissione d'inchiesta è stata quindi rivolta al suo presidente la richiesta di contattare il presidente della Provincia affinché sospendesse l'azione legale SLAPP almeno per la durata dei lavori della commissione, al fine di consentire ai consiglieri di svolgere il proprio lavoro liberamente, senza pressioni né intimidazioni. Il presidente della Provincia ha tuttavia respinto tale richiesta... Questo è ancora più significativo, dato che la denuncia del presidente della Provincia è del

Luft gegriffen ist. Sowohl bei der Veröffentlichung der SVP-internen Unterlagen als auch danach wurde öffentlich mehrfach klar und deutlich betont, dass sich daraus keine Vorverurteilung und kein Korruptionsvorwurf ergibt, es aber die Aufgabe der Opposition ist, derartigen Hinweisen nachzugehen und der Regierung diesbezüglich kritische Fragen zu stellen. Wenn sich die Hinweise in der Folge als wahr herausstellen sollten, ist es ohnehin die Aufgabe der Staatsanwaltschaft zu handeln, da ein U-Ausschuss nur die Frage der politischen Verantwortung stellen kann. Um ein freies Arbeiten zu ermöglichen, wurde dem Landeshauptmann vom Gefertigten daher sogar eine gemeinsame öffentliche Stellungnahme angeboten, um nochmals öffentlich richtigzustellen, dass kein Korruptionsvorwurf erhoben wird, aber kritische Fragen gestellt werden müssen und Aufklärung verlangt wird. Auch das wurde jedoch abgelehnt und auf der SLAPP-Klage bestanden. Dass dies wohl nicht ohne Grund geschah, wurde im Rahmen der Anhörung mehrfach daran ersichtlich, dass vorgeladene Zeugen mit barschen Aussagen wie „Passen Sie auf, was Sie sagen“, „Es hat bereits wegen solcher Fragen Klagen gegeben“ usw. reagierten. Auf die Spitze getrieben hat es jedoch Landesrat Alfreider, der bei seiner Anhörung auf eine kritische Frage des Gefertigten mit der Aussage reagierte: „Lassen Sie mich noch eines loswerden und zu Protokoll bringen: Es ist schon interessant, dass gerade eine Person, die wegen einer Morddrohung vor Gericht steht und a rinviato giudizio ist, diese Fragen stellt.“ Erst nach massiven Protesten des Gefertigten wurde diese Aussage zurückgenommen und richtiggestellt. Deutlicher kann die Wirkung einer SLAPP-Klage wohl nicht zum Ausdruck gebracht werden...

Überschreitung der Wahlkampfkostenobergrenze.

Der U-Ausschuss befasste sich auch mit den Wahlkampfausgaben des Landeshauptmannes in den Wahlkämpfen 2018 und 2023. Arno Kompatscher hatte angegeben, im Jahr 2018 insgesamt lediglich 10.370,50 Euro für seinen persönlichen Wahlkampf ausgegeben zu haben. Die Bozner Finanzwache hatte dem Landtag jedoch im Jänner 2024 nach umfangreichen Ermittlungen mitgeteilt, dass „Arno Kompatscher im Wahlkampf 2018 getätigte Ausgaben nicht erklärt sowie den zulässigen Höchstbetrag von 30.000 Euro ohne MwSt. (laut Landesgesetz Nr. 14/2017, Bestimmungen über die Wahl des

tutto infondata. Sia al momento della pubblicazione dei documenti interni della SVP che in seguito è stato più volte sottolineato pubblicamente in modo chiaro e inequivocabile che da essi non deriva alcun giudizio anticipato né alcuna accusa di corruzione, ma che è compito dell'opposizione approfondire tali segnalazioni e porre alla Giunta domande critiche al riguardo. Se in seguito queste segnalazioni dovessero rivelarsi fondate, spetterà comunque alla Procura agire, poiché una commissione d'inchiesta può solo pronunciarsi sulla questione della responsabilità politica. Per consentire un lavoro in piena libertà, il sottoscritto ha persino offerto al presidente della Provincia una dichiarazione pubblica comune, al fine di chiarire ancora una volta pubblicamente che non viene mossa alcuna accusa di corruzione, ma che è necessario porre domande critiche e richiedere chiarimenti. Tuttavia, anche questa proposta è stata respinta e si è insistito con l'azione legale SLAPP. È evidente che ciò non sia avvenuto senza motivo, come è emerso più volte nel corso delle audizioni, quando i testimoni convocati hanno reagito con affermazioni di questo tenore: “Stia attento a ciò che dice”, “Ci sono già state denunce a causa di domande del genere”, ecc. A estremizzare la situazione è stato però l'assessore provinciale Alfreider, il quale, durante la sua audizione, ha risposto a una domanda critica del sottoscritto come segue: “Mi lasci aggiungere ancora una cosa che vorrei fosse messa a verbale: è davvero interessante che sia proprio una persona sotto processo per minacce di morte e rinviata a giudizio a porre queste domande”. Solo dopo le forti proteste del sottoscritto questa affermazione è stata ritirata e rettificata. Difficile esprimere in modo più chiaro gli effetti di un'azione legale SLAPP...

Superamento del limite massimo di spesa per la campagna elettorale

La commissione d'inchiesta si è occupata anche delle spese elettorali del presidente della Provincia nell'ambito delle campagne elettorali del 2018 e del 2023. Arno Kompatscher aveva dichiarato di aver speso nel 2018 un totale di soli 10.370,50 euro per la sua campagna elettorale personale. Tuttavia, nel gennaio 2024, a seguito di approfondite indagini, la Guardia di Finanza di Bolzano aveva comunicato al Consiglio provinciale che Arno Kompatscher non avrebbe rendicontato le spese sostenute durante la campagna elettorale del 2018 e avrebbe superato di 102.890,00 euro l'importo massimo consentito di

Landtages, des Landeshauptmannes und über die Zusammensetzung und Wahl der Landesregierung') um 102.890,00 Euro überschritten habe."

Dafür wäre laut Landesgesetz die Verhängung einer Verwaltungsstrafe in Höhe des zweifachen Betrages, der die Ausgabenhöchstgrenze überschreitet, vorgesehen, das heißt eine Strafe von 200.000 Euro. Zur Zahlung dieser Strafe kam es jedoch nie, da das Präsidium des Landtages zur Auffassung kam, dass die Angelegenheit verjährt sei. Bei der Anhörung eines Vertreters der Finanzpolizei wurde dargelegt, dass die Ermittlungen eindeutig ergeben haben, dass einige Werbesujets ausschließlich dem Landeshauptmann zuzuordnen seien und daher die Vorhaltung der Überschreitung der gesetzlichen Wahlkampfkostenobergrenze absolut gerechtfertigt sei.

Anhörung von SVP-Abgeordneten gibt tiefe Einblicke in das System SVP.

Von besonderem Interesse waren die Anhörungen verschiedener SVP-Abgeordneter, die aufgezeigt haben, dass die „kreative“ Verwendung der Spendengelder auch parteiintern aufgefallen ist und zu Protesten geführt hat. Eine SVP-Abgeordnete gab beispielsweise zu Protokoll, dass nach der Landtagswahl 2018 mehrere Abgeordnete ein Protestschreiben an die Partei verfasst haben, um in Erfahrung zu bringen, wie die Spenden verwendet wurden, da ihnen aufgefallen war, dass einige Kandidaten deutlich mehr Geld erhalten hatten und ihrer Auffassung nach auch deutlich mehr als die erlaubten 30.000 Euro ausgegeben hätten. Im Wahlkampf hätte aber niemand „den Nerv gehabt, das Problem anzusprechen“. Äußerst aufschlussreich und im Zusammenhang mit den ROMEO-Ermittlungen von besonderer Bedeutung waren auch die Aussagen, dass es in Bezug auf das Ötzi-Projekt auf dem Virgl deutlichen Druck vonseiten des Landeshauptmannes und von Hager gegeben hätte.

Landesrat Achammer musste dreimal vorgeladen werden.

Für die Einordnung der parteiinternen Vorgänge im Zusammenhang mit den Wahlkampfspenden war die Anhörung des damaligen Parteiobmannes unerlässlich. Es galt die Frage zu klären, wer den

30.000 euro IVA esclusa (ai sensi della legge provinciale n. 14/2017 "Disposizioni sull'elezione del Consiglio provinciale, del presidente della Provincia e sulla composizione ed elezione della Giunta provinciale"). Per tale fattispecie la legge provinciale prevede l'irrogazione di una sanzione amministrativa pari al doppio dell'importo che supera il limite massimo di spesa, il che equivale, in questo caso, a una sanzione di 200.000 euro. Tuttavia, tale sanzione non è mai stata pagata, poiché l'ufficio di presidenza del Consiglio provinciale ha ritenuto che il caso fosse andato in prescrizione. Nel corso di un'audizione, un rappresentante della Guardia di Finanza ha dichiarato che dalle indagini è emerso chiaramente che alcuni spazi pubblicitari erano attribuibili esclusivamente al presidente della Provincia e che, pertanto, la contestazione del superamento del limite massimo legale di spesa per la campagna elettorale è assolutamente giustificata.

L'audizione delle consigliere e dei consiglieri della Südtiroler Volkspartei offre una visione approfondita del sistema SVP

Di particolare interesse sono state le audizioni di varie consigliere e vari consiglieri SVP, che hanno evidenziato come l'impiego a dir poco "creativo" dei fondi provenienti dalle donazioni abbia destato scalpore anche all'interno del partito stesso, suscitando proteste. Una consigliera dell'SVP, ad esempio, ha reso a verbale che, dopo le elezioni provinciali del 2018, diverse consigliere e diversi consiglieri hanno inviato una lettera di protesta al partito per sapere come fossero state utilizzate le donazioni, poiché avevano notato che alcuni candidati avevano ricevuto somme nettamente superiori e, a loro avviso, avrebbero speso molto più dei 30.000 euro consentiti. Durante la campagna elettorale, tuttavia, nessuno avrebbe avuto "il coraggio di affrontare il problema". Estremamente illuminanti e di particolare rilevanza nel contesto delle indagini ROMEO sono state anche le dichiarazioni secondo cui, in relazione al progetto Ötzi sul Virgolo, sarebbero state esercitate forti pressioni da parte del presidente della Provincia e di Hager.

È stato necessario convocare per tre volte l'assessore Achammer

Per fare chiarezza sugli avvenimenti interni al partito in relazione alle donazioni per la campagna elettorale, si è resa indispensabile un'audizione dell'Obmann del partito all'epoca dei fatti. Si è

Auftrag an die Agentur Zukunvt erteilt hat, wie die Verteilung der Spenden unter den Kandidaten vereinbart wurde und ob der Partei ein Parallelwahlkampf des Landeshauptmannes bekannt war. Umso befremdlicher war es, dass der damalige Parteiobmann zunächst eine Aussage vor dem Ausschuss verweigerte und insgesamt dreimal vorgeladen werden musste, bis er sich endlich bereit erklärt hatte, dem Ausschuss Auskunft zu erteilen. Dieses Verhalten ist nicht nur eine Respektlosigkeit gegenüber den demokratischen Institutionen des Landtages, sondern verfestigt auch das Bild einer Mehrheit, die an einer Aufklärung des Sachverhalts nicht interessiert ist. Bezeichnend ist in dieser Angelegenheit auch die Rolle des von der Mehrheit gewählten Präsidenten des Ausschusses, der bei der Abstimmung über eine erneute Vorladung von Philipp Achammer als einziger dagegen gestimmt hat und gegen dessen Willen der Landesrat sohin ein drittes Mal vorgeladen wurde.

Ehemaliger SVP-Sekretär und weitere Zeugen verweigern Aussage.

Im Zuge der Ermittlungen des Untersuchungsausschusses spielte auch die interne Mail des damaligen SVP-Parteisekretärs Duregger eine entscheidende Rolle, aus der hervorgeht, dass es eine interne Vereinbarung zur Verteilung der Wahlkampfspenden gegeben haben soll, wonach der Landeshauptmann eine Viertelmillion Euro für seinen Wahlkampf bekommen haben soll. Dieser Verteilungsschlüssel deckt sich mit den Aussagen anderer Zeugen im Ausschuss, die zu Protokoll gegeben haben, dass es innerhalb der SVP Auseinandersetzungen über die Verteilung der Wahlkampfgelder gegeben hat und der Landeshauptmann einen Großteil für sich beansprucht hätte. Umso wichtiger wäre daher die Aussage Dureggers vor dem Ausschuss gewesen. Er hat sich jedoch — ebenso wie andere wichtige Zeugen — geweigert, vor dem Ausschuss auszusagen. Diese gehäufte Aussageverweigerung von Zeugen wirft den Verdacht der Absprache auf, zumal die Mehrheit bereits im „WIRNEUSNOI“-Ausschuss ein Schreiben an alle geladenen Zeugen verschicken wollte, um sie darüber zu informieren, dass sie nicht verpflichtet seien, vor dem Ausschuss auszusagen. Dem Untersuchungsausschuss fehlen leider die rechtlichen Mittel — anders als im österreichischen Parlament — Zeugen verpflichtend vorzuladen; jedoch kann der Ausschuss seine politischen Schlüsse daraus ziehen, wenn die Arbeiten des Ausschusses

trattato di chiarire chi avesse affidato l'incarico all'agenzia Zukunvt, come fosse stata concordata la ripartizione delle donazioni tra i candidati e se il partito fosse a conoscenza di una campagna elettorale parallela condotta dal presidente della Provincia. È stato quindi ancora più sconcertante che l'allora Obmann del partito si sia inizialmente rifiutato di testimoniare dinanzi alla commissione e che sia stato necessario invitarlo per ben tre volte a un'audizione prima che si dichiarasse finalmente disposto a fornire informazioni alla commissione. Questo comportamento non solo costituisce una mancanza di rispetto nei confronti delle istituzioni democratiche del Consiglio provinciale, ma rafforza anche l'immagine di una maggioranza non interessata a fare chiarezza sui fatti. In questa vicenda è significativo anche il ruolo del presidente della commissione, eletto dalla maggioranza, che è stato l'unico a votare contro la proposta di convocare nuovamente Philipp Achammer e contro la cui volontà l'assessore è stato quindi convocato per la terza volta.

L'ex segretario SVP e altri si rifiutano di testimoniare

Nel corso delle indagini condotte dalla commissione d'inchiesta, ha svolto un ruolo decisivo anche l'e-mail interna dell'allora segretario SVP Duregger, dalla quale emerge che sarebbe esistito un accordo interno sulla ripartizione delle donazioni per la campagna elettorale, in base al quale il presidente della Provincia avrebbe ricevuto un quarto di milione di euro per la sua campagna elettorale. Questo criterio di ripartizione coincide con le dichiarazioni di altri testimoni comparsi dinanzi alla commissione, i quali hanno reso a verbale che all'interno dell'SVP ci sarebbero state controversie sulla ripartizione dei fondi per la campagna elettorale e che il presidente della Provincia avrebbe rivendicato per sé gran parte di essi. A maggior ragione sarebbe stato importante, quindi, sentire il segretario Duregger in commissione. Questi, tuttavia, proprio come altri testimoni importanti, si è rifiutato di testimoniare dinanzi alla commissione. Questo rifiuto in massa fa sorgere il sospetto di accordo prestabilito, tanto più che la maggioranza aveva già voluto inviare, in seno alla commissione „WIRNEUSNOI“, una comunicazione a tutti i convocati per informarli che non erano obbligati a testimoniare dinanzi alla commissione. Purtroppo, a differenza di quanto avviene nel Parlamento austriaco, la commissione d'inchiesta non dispone degli strumenti giuridici necessari per convocare obbligatoriamente i testimoni; tuttavia, qualora i suoi lavori

von bestimmten Kreisen boykottiert werden.

Aktenzugang verhindert – Romeo-Akten vernichtet.

Im Zuge der Nachforschungen der Staatsanwaltschaft und der Polizei kam es auch zu umfangreichen Ermittlungsergebnissen, welche in den sogenannten „Romeo-Akten“ zusammengefasst sind. Diese Akten wären für die Arbeiten des Ausschusses von unschätzbarem Wert gewesen, um die Richtigkeit der Zeugenaussagen zu überprüfen und um Hintergründe besser zu verstehen. Durch die SLAPP-Klage von Arno Kompatscher gegen Sven Knoll war es möglich, Zugang zu diesen Akten zu erhalten, welche dem Ausschuss in der Folge zur Verfügung gestellt wurden. Rechtsanwalt Nicola Canestrini, der sich im rechtmäßigen Besitz der Akten befindet, hat dem Landtag folgende Mitteilung zukommen lassen: „... bestätige ich Ihnen, dass die Ermittlungsakten inklusive Schlussbericht der Finanzpolizei samt Anlagen in Vertretung der Staatsanwaltschaft Trient Nr. 5811/19 – sogenannte Romeo-Ermittlungen – unter Berücksichtigung der Unschuldsvermutung nicht mehr der Ermittlungsgeheimhaltung unterliegen. Daraus folgt nach meiner rechtlichen Einschätzung, dass diese an Empfänger weitergeleitet werden können, insbesondere dann, wenn ihre Vorlage politische und institutionelle Relevanz für die Ausübung der der Opposition zustehenden Rechte im Rahmen der Debatte im Süd-Tiroler Landtag sowie für die Tätigkeit des Untersuchungsausschusses hat.“

Trotz dieser eindeutigen Einschätzung wurde vom Präsidenten des Untersuchungsausschusses eine Abstimmung über die Aufnahme der Romeo-Akten in die Unterlagen des Untersuchungsausschusses erzwungen. Mit 16 Stimmen (Vorsitzender Colli und die Abgeordneten Stauder, Mair und Bianchi) wurde die Verwendung der Romeo-Akten abgelehnt, die in der Folge vernichtet wurden. Dieses Verhalten wirft abermals die Frage auf, wovor die Mehrheit Angst hat. Wer sich seiner Unschuld bewusst ist, muss weder die Verwendung wichtiger Akten verhindern noch diese vernichten.

Machtkampf in der SVP.

Ogleich der U-Ausschuss durch diese Behinderung der Mehrheit offiziell keinen direkten Einblick in die Romeo-Akten nehmen konnte, wurde durch einige Zeugenaussagen doch ein Bereich der

vergangen boicottati da parte di determinati ambienti, la commissione può trarre le proprie conclusioni politiche.

Impedito l'accesso agli atti – i fascicoli “Romeo” al macero

Nel corso delle indagini condotte dalla Procura della Repubblica e dalla Polizia di Stato, sono inoltre emersi numerosi risultati investigativi, raccolti nei cosiddetti “fascicoli Romeo”. Questi atti sarebbero stati di inestimabile valore per i lavori della commissione, al fine di verificare la veridicità delle testimonianze e comprendere meglio i retroscena. Grazie alla causa SLAPP intentata da Arno Kompatscher contro Sven Knoll è stato possibile ottenere l'accesso a questi atti, che sono stati successivamente messi a disposizione della commissione. L'avvocato Nicola Canestrini, in legittimo possesso degli atti, ha trasmesso al Consiglio provinciale la seguente comunicazione: “... Le confermo che, tenuto conto della presunzione di innocenza, gli atti dell'indagine, compreso il rapporto finale con relativi allegati, rilasciati dalla Guardia di Finanza a nome della Procura di Trento, n. 5811/19 – la cosiddetta inchiesta Romeo – non sono più soggetti al segreto istruttorio. Ne consegue, secondo la mia valutazione giuridica, che tali atti possano essere inoltrati ai destinatari, in particolare qualora il loro contenuto rivesta rilevanza politica e istituzionale ai fini dell'esercizio dei diritti spettanti all'opposizione nell'ambito del dibattito in seno al Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano, nonché per l'attività della commissione d'inchiesta.” Nonostante questa chiara valutazione, il presidente della commissione d'inchiesta ha imposto di votare se assumere i fascicoli Romeo agli atti della commissione. Con 16 voti (compresi quelli del presidente Colli, del cons. Stauder, della cons. Mair e del cons. Bianchi) è stato respinto l'utilizzo dei fascicoli Romeo, che sono stati successivamente distrutti. Questo comportamento solleva ancora una volta la domanda di cosa abbia paura la maggioranza. Chi è convinto della propria innocenza non ha bisogno né di impedire l'uso di documenti importanti né di distruggerli.

Lotta di potere all'interno dell'SVP

Sebbene, a causa di questo ostacolo posto dalla maggioranza, la commissione d'inchiesta non abbia potuto ufficialmente consultare direttamente i fascicoli Romeo, alcune testimonianze hanno

Akten beleuchtet, der tiefe Einblicke in die Machenschaften und Flügelkämpfe innerhalb der SVP gibt. Neben dem Streit um die Wahlkampfspenden und deren Verwendung für einzelne Kandidaten lässt sich nachvollziehen, dass es parteiintern auch einen grundsätzlichen Machtkampf gegeben hat. Ein Zeuge berichtete: „Dort geht es so weit, dass ein hoher Süd-Tiroler Politiker mit einem hohen institutionellen Würdenträger, mit einem ausländischen Staatschef darüber konferiert, wie man Arno Kompatscher als Landeshauptmann absetzen kann.“

Nach Anhörung mehrerer Zeugen konnte rekonstruiert werden, dass 2018 größere Spenden über ein informelles Spendenkomitee gesammelt wurden. Um die Verwendung dieser Gelder entstand ein Konflikt innerhalb der SVP, weil Kompatscher einen sehr großen beziehungsweise zunächst offenbar den gesamten gesammelten Betrag für seinen eigenen Wahlkampf beansprucht haben soll. Zitat eines Zeugen: „Irgendwann ist der Landeshauptmann ins Wahlkampfkomitee gekommen und hat gesagt: ‚Das ganze Geld gehört mir.‘ Da ist uns relativ die Lade heruntergefallen. Das sage nicht nur ich, alle, die da drinnen waren, sind Zeugen davon...“ Nach Widerstand aus dem Wahlkampfkomitee wurde dann wohl zumindest ein Teil für den allgemeinen Parteiwahlkampf und andere Kandidaten reserviert. Diese Aussagen passen zu der vom WIRNEUSNOI-U-Ausschuss bereits behandelten E-Mail des damaligen SVP-Parteisekretärs, der nicht nur von einem „kreativen Spendensystem“ sprach, sondern auch eine detaillierte Aufteilung der Spendengelder schilderte, wonach Landeshauptmann Kompatscher 250.000 Euro für seinen Wahlkampf zugeteilt worden sein sollen.

Genau dort setzten auch die weiteren Untersuchungen des Ausschusses an, der zu eruieren hatte, ob es einen parallelen Wahlkampf des Landeshauptmannes gegeben hatte, der zur Überschreitung der Wahlkampfkostenobergrenze geführt hatte. Auch hier brachten die Zeugenaussagen interessante Erkenntnisse. Demnach wurde parallel zum offiziellen SVP-Wahlkampf eine gesonderte Kampagne für Kompatscher über die Agentur Zukunvt durchgeführt. Diese Kampagne wurde vom offiziellen Wahlkampfkomitee weder beauftragt noch inhaltlich freigegeben. Die Rechnungen wurden dennoch aus dem allgemeinen Parteikonto und damit aus Kandidatenbeiträgen und Spendengeldern bezahlt. Ein Zeuge gab bei seiner Anhörung zu Protokoll: „Es hat sehr wohl einen separaten Wahlkampf gegeben, von dem das Wahlkomitee nichts wusste. Wir haben von diesen Aktionen im Wahlkampfkomitee nichts gewusst.“

comunque messo in luce come una parte degli atti offra una visione approfondita degli intrighi e delle lotte intestine all'interno dell'SVP. A prescindere dalla controversia sulle donazioni per la campagna elettorale e sul loro impiego a favore di singoli candidati, emerge che all'interno del partito era comunque in atto una lotta di potere. Un testimone ha riferito: “La situazione è arrivata al punto che un rappresentante politico di spicco della nostra provincia si è incontrato con un alto dignitario istituzionale e con un capo di Stato straniero per discutere di come destituire Arno Kompatscher dalla carica di presidente della Provincia.”

Dopo aver ascoltato diversi testimoni, è stato possibile ricostruire che nel 2018 erano state raccolte donazioni per un importo consistente tramite un comitato informale per le donazioni. L'utilizzo di questi fondi ha dato origine a un conflitto all'interno all'SVP, poiché Kompatscher avrebbe rivendicato una somma molto ingente, ovvero, a quanto pare, inizialmente l'intero importo raccolto, per la propria campagna elettorale. Citiamo quanto dichiarato da un testimone: “A un certo punto il presidente della Provincia è sì è presentato in comitato elettorale e ha detto: ‘I soldi sono tutti miei.’ A quel punto siamo rimasti praticamente a bocca aperta. Non lo dico solo io, tutti coloro che erano presenti ne sono testimoni...” A seguito delle resistenze opposte dal comitato elettorale, sembra che almeno una parte sia stata poi riservata alla campagna elettorale generale del partito e ad altri candidati. Queste dichiarazioni coincidono con il contenuto dell'e-mail, già esaminata dalla commissione d'inchiesta WIRNEUSNOI, dell'allora segretario SVP, il quale non solo ha parlato di un “sistema di donazioni creativo”, ma ha inoltre descritto nel dettaglio la ripartizione dei fondi raccolti, secondo la quale al presidente della Provincia Kompatscher sarebbero stati assegnati 250.000 euro per la sua campagna elettorale.

È proprio da lì che sono partite le ulteriori indagini della commissione, incaricata di accertare se vi fosse stata una campagna elettorale parallela da parte del presidente della Provincia, che avesse portato al superamento del limite massimo di spesa per la campagna elettorale. Anche in questo caso le testimonianze hanno fornito spunti interessanti. È emerso che, parallelamente alla campagna elettorale ufficiale dell'SVP, è stata condotta una campagna separata a favore di Kompatscher tramite l'agenzia Zukunvt. Questa campagna non è stata né commissionata né approvata nei contenuti dal comitato elettorale ufficiale. Tuttavia, le fatture sono state comunque addebitate al conto generale

Das hat uns teilweise schockiert. [...] Wir haben einstimmig beschlossen, die Agentur Succus als Wahlkampfagentur für die Südtiroler Volkspartei zu wählen. Niemand in der Partei, auch nicht das Wahlkampfkomitee, hat für die Aktionen, die parallel gelaufen sind, der anderen Agentur einen Auftrag gegeben.“ Durchgeführt worden ist diese Kampagne von der Agentur Zukunvt, die ebenfalls bereits Gegenstand der Untersuchungen des WIRNEUSNOI-Ausschusses war. Einer der Co-Inhaber der Agentur Zukunvt gehörte zu jenen Personen, die 2018 öffentlich einen Wahlauftrag für Arno Kompatscher getätigt hatten; seine Firma hat in der Folge eine ganze Reihe von öffentlichen Aufträgen erhalten. Ebenso aufschlussreich war die Erkenntnis, dass der zweite Co-Inhaber dieser Agentur von der Landtagsfraktion der SVP eine Anstellung erhalten hat.

Auch die Finanzpolizei, die im Ausschuss angehört wurde, ist diesem Verdacht nachgegangen und kam in ihrem Bericht zu dem Schluss, dass 122.500 Euro dieser Werbeausgaben dem persönlichen Wahlkampf von Arno Kompatscher hätten zugerechnet werden müssen.

Gegenleistung für Spenden?

Grundlage der Ermittlungen des Untersuchungsausschusses zu den SVP-Spenden war auch die Spenderliste, die dem Gefertigten zugespielt wurde und die er dem WIRNEUSNOI-Ausschuss zur Verfügung gestellt hat. Besonders kritisch anzumerken ist in diesem Zusammenhang, dass einige Südtiroler Medien bzw. Journalisten (TAGESZEITUNG und SALTO) diese Spenderliste zunächst als „Fake“ und „erfunden“ dargestellt hatten und in weiterer Folge die falsche Behauptung aufgestellt hatten, dass Philipp Achammer diese Liste dem Gefertigten zugespielt hätte.

Für alle weiteren Ermittlungen des U-Ausschusses war es daher vonnöten, zunächst die Echtheit der Spenderliste zu überprüfen, weshalb geladene Zeugen aus dem Umfeld der SVP und des Spendenkomitees damit konfrontiert wurden. Dabei konnte der Ausschuss zur Feststellung gelangen, dass die „Spenderliste im Großen und Ganzen korrekt“ ist.

del partito e quindi pagate con i contributi dei candidati e con le donazioni. Durante la sua audizione, un testimone ha reso a verbale quanto segue: “È vero che c'è stata una campagna elettorale separata, di cui il comitato elettorale non era a conoscenza. Noi del comitato elettorale non sapevamo nulla di queste iniziative. Questo ci ha in parte scioccati. [...] Abbiamo deliberato all'unanimità di affidare all'agenzia Succus la campagna elettorale della Südtiroler Volkspartei. Nessuno all'interno del partito, nemmeno il comitato elettorale, ha commissionato all'altra agenzia le iniziative che si sono svolte in parallelo.” Questa campagna è stata realizzata dall'agenzia Zukunvt, che era già stata oggetto delle indagini della commissione WIRNEUSNOI. Uno dei co-titolari dell'agenzia Zukunvt era tra coloro che nel 2018 avevano lanciato un appello pubblico a votare per Arno Kompatscher; in seguito, la sua ditta ha ottenuto tutta una serie di appalti pubblici. Altrettanto illuminante è stata la scoperta che il secondo co-titolare di questa agenzia ha ottenuto un impiego dal gruppo consiliare dell'SVP.

Anche la Guardia di Finanza, sentita in commissione, ha indagato su questo sospetto e nella sua relazione è giunta alla conclusione che 122.500 euro di tali spese pubblicitarie avrebbero dovuto essere imputate alla campagna elettorale personale di Arno Kompatscher.

Una contropartita per le donazioni?

Alla base delle indagini della commissione d'inchiesta sulle donazioni all'SVP c'era anche l'elenco dei donatori, che era stato fatto pervenire al sottoscritto e che questi aveva messo a disposizione della commissione WIRNEUSNOI. A questo proposito, va sottolineato in modo particolarmente critico il fatto che alcuni media locali, ovvero giornalisti (TAGESZEITUNG e SALTO), avessero inizialmente descritto questa lista dei donatori come “fasulla” e “inventata” e avessero successivamente avanzato la falsa affermazione secondo cui Philipp Achammer avrebbe passato al sottoscritto tale elenco.

Per poter proseguire le indagini della commissione d'inchiesta, era quindi necessario verificare innanzitutto l'autenticità della lista dei donatori, motivo per cui i testimoni convocati, appartenenti agli ambienti dell'SVP e del comitato per le donazioni, sono stati interrogati in merito. La commissione è giunta alla conclusione che la “lista dei donatori è sostanzialmente corretta”.

Zentrale Frage der beiden Untersuchungsausschüsse war es zu klären, ob Personen, die beim Wahlkampf 2018 für Arno Kompatscher einen Wahlauftritt getätigt hatten, bzw. die für die Partei oder einzelne Kandidaten eine Spende getätigt hatten, eine Gegenleistung erwartet bzw. erhalten haben. Es fällt nämlich auf, dass viele der Spender und Promotoren immer wieder in wirtschaftlicher Verbindung mit dem Land stehen. Besonderes Augenmerk richtete sich in diesem Zusammenhang auf Heinz-Peter Hager, der mit dem „Benko-Kaufhaus“ in Bozen eines der größten Bauprojekte der letzten Jahrzehnte betreute und zudem noch weitere Projekte wie die Verlegung des Ötzi auf den Virgl realisieren wollte. Dass ausgerechnet Hager, der laut Auskunft des SVP-Obmannes nicht einmal Mitglied in der SVP war, Spenden für die SVP gesammelt und getätigt hat und zudem auch noch selbst Mitglied im Spendenkomitee der SVP war, wirft die Frage auf, welche Interessen und Erwartungen mit dem Tätigen und Sammeln von Spenden für die SVP verknüpft wurden.

Da im österreichischen Nationalrat parallel ein Untersuchungsausschuss zur Causa Benko lief, wurde auch eine Befragung von Mitgliedern dieses U-Ausschusses durchgeführt. Auch dabei erhärtete sich der Eindruck, dass Spenden, Aufträge und Inserate nicht selbstlos getätigt werden, sondern meistens mit Erwartungen verknüpft werden. Nina Tomaselli zog bei der Anhörung Vergleiche zu den Inseraten des Benko-Konzerns in österreichischen Zeitungen: „Wenn ich mir das ganze Bild anschau, hat es zumindest ein Geschmäckle. [...] Die Signa als internationaler Bauträger, der bis hin zum Chrysler-Building investiert und immer nur auf der Suche nach Großinvestoren ist, inseriert in einem Boulevard-Blatt mit relativ schlechter bzw. unterster Qualität. Was erwartet man sich von diesem Inserat? Ich nehme an keine neuen Kunden oder Investoren. Die werden dort nicht zu finden sein. Das beschreibt genau das System. Wenn ich etwas zahle, dann erwarte ich mir zumindest irgendeine Gegenleistung.“ In diesem Fall war die Erwartung eine positive Berichterstattung und damit verbunden ein allgemeines Wohlwollen gegenüber bestimmten Projekten.

La questione centrale affrontata dalle due commissioni d'inchiesta era quella di chiarire se le persone che, durante la campagna elettorale del 2018, avevano lanciato un appello elettorale a favore di Arno Kompatscher o avevano effettuato una donazione a favore del partito o di singoli candidati, si aspettassero o avessero ricevuto una contropartita. Salta infatti all'occhio che molti dei donatori e dei promotori sono in costanti rapporti economici con la Provincia. In questo contesto, è stata dedicata particolare attenzione a Heinz-Peter Hager, che ha curato uno dei più grandi progetti edilizi degli ultimi decenni, il “centro commerciale Benko” di Bolzano, e che intendeva inoltre realizzare altri progetti, come il trasferimento del museo di Ötzi sul Virgolo. Il fatto che proprio Hager, che secondo quanto dichiarato dall'Obmann dell'SVP non era nemmeno iscritto al partito, abbia raccolto ed elargito donazioni a favore dell'SVP, oltre ad essere stato egli stesso membro del comitato per le donazioni del partito, solleva la questione di quali interessi e aspettative fossero legati alla raccolta e all'erogazione di donazioni a favore dell'SVP.

Poiché all'epoca, presso il Consiglio nazionale austriaco, era parallelamente in corso una commissione d'inchiesta sul caso Benko, sono stati sentiti anche alcuni e alcune componenti di tale commissione d'inchiesta. Ciò ha contribuito a rafforzare ulteriormente l'impressione che le donazioni, gli incarichi e gli annunci pubblicitari non siano stati effettuati in modo disinteressato, ma siano stati per lo più legati a determinate aspettative. Nel corso dell'audizione, Nina Tomaselli ha fatto dei paragoni con le inserzioni del gruppo Benko sui giornali austriaci: “Se guardo il quadro nel suo insieme, la cosa ha quantomeno un che di sospetto. [...] La Signa, società immobiliare internazionale che investe persino nel Chrysler Building ed è sempre alla ricerca di grandi investitori, pubblica annunci su un giornale scandalistico di qualità relativamente scarsa, per non dire infima. Che cosa ci si aspetta da questo annuncio? Presumo che non si tratti di nuovi clienti o investitori. È il posto sbagliato dove cercarli. Tutto ciò descrive esattamente il sistema. Se pago, almeno mi aspetto qualcosa in cambio.” In questo caso, ci si aspettava una copertura mediatica positiva e, di conseguenza, un clima di generale benevolenza nei confronti di determinati progetti.

Dass derartige Interessen auch mit den Wahlkampfspenden an die SVP verbunden wurden, liegt auf der Hand und wurde auch in diversen Zeugnisaussagen thematisiert.

Besonders interessant waren daher folgende zu Protokoll gegebenen Zeugnisaussagen von SVP-Exponenten:

1.) „Ich glaube, dass viele dieser Spender deshalb für die Südtiroler Volkspartei gespendet haben, weil sie glauben, dass das Land durch die Südtiroler Volkspartei weiter Stabilität hat, [...]. Ein anderer Teil hat sich vielleicht auch etwas erwartet. Es hat einen Versuch einer personellen Bereitstellung von Seiten der SIGNA gegeben.“

2.) „Zum Thema der Erwartungshaltung. Ich glaube nicht, dass die Menschen, die gespendet haben – es handelt sich um Unternehmen, die wahrscheinlich schon seit 20, 30 Jahren regelmäßig für die Südtiroler Volkspartei spenden – nicht erwartet haben, dafür eine Gegenleistung zu bekommen.“

3.) „Eine Erwartungshaltung entsteht, wenn schon auf der Seite des Spenders.“

4.) „Wenn jemand spendet, sagt er natürlich immer, was er gerne hätte, wen er unterstützt usw.“

Die Befragungen im Untersuchungsausschuss haben sohin den Eindruck verfestigt, dass die an die SVP getätigten Wahlkampfspenden — von kleineren Privatspenden einmal abgesehen — nicht ausschließlich aus reiner Parteiliebe erfolgt sind, sondern mit bestimmten Interessen und Erwartungen verknüpft waren. Ob dies nun die Fortführung einer ganz bestimmten Politik ist, von der sich ein Unternehmen positive Entwicklungen erwartet, oder ob damit ganz gezielte Erwartungen an Aufträge, Genehmigungen und Förderungen gemeint sind, hängt vom individuellen Fall ab und konnte vom Untersuchungsausschuss nicht restlos geklärt werden, da die meisten Unternehmen, die gespendet haben, die Aussage vor dem Ausschuss verweigerten. Auffallend ist jedoch, dass diese Unternehmen nicht generell Spenden an mehrere Kandidaten und Parteien verteilt haben, sondern fast ausschließlich an die SVP und somit an jene Partei, die als Teil der Regierung über Aufträge, Genehmigungen und Förderungen entscheiden kann.

Eklatantestes Beispiel ist dabei die bereits genannte Agentur Zukunvt, die sich durch ihren Co-Inhaber am Wahlauftritt für Arno Kompatscher

È evidente che tali interessi fossero collegati anche alle donazioni elettorali versate all'SVP, come è emerso anche da diverse testimonianze.

Particolarmente interessanti sono state quindi le seguenti testimonianze rese a verbale da esponenti dell'SVP:

1) “Credo che molti di questi donatori abbiano sostenuto la Südtiroler Volkspartei proprio perché ritengono che, grazie a essa, la provincia continui a godere di stabilità, [...]. Forse una parte di loro si aspettava anche qualcosa in cambio. Da parte di SIGNA c'è stato un tentativo di mettere a disposizione delle risorse umane.”

2) “A proposito delle aspettative: non credo che coloro che hanno fatto donazioni – si tratta di aziende che probabilmente già da 20 o 30 anni sostengono regolarmente la Südtiroler Volkspartei – non si aspettassero di ricevere qualcosa in cambio.”

3) “Semmai, è da parte del donatore che nasce un'aspettativa.”

4) “Quando qualcuno fa una donazione, ovviamente dice sempre cosa vorrebbe, chi intende sostenere, eccetera.”

Le audizioni dinanzi alla commissione d'inchiesta hanno quindi rafforzato l'impressione che le donazioni fatte alla SVP per la campagna elettorale – a parte alcune donazioni private di modesta entità – non fossero motivate esclusivamente da puro attaccamento al partito, ma fossero collegate a determinati interessi e aspettative. Che si tratti della prosecuzione di una politica ben precisa, dalla quale un'azienda si aspetta sviluppi positivi, oppure di aspettative ben mirate relative a incarichi, autorizzazioni e contributi, dipende dal singolo caso. Su questo aspetto, la commissione d'inchiesta non è stata in grado di far luce in modo definitivo, poiché la maggior parte delle aziende che hanno effettuato donazioni si è rifiutata di testimoniare dinanzi alla commissione. È tuttavia evidente che queste aziende non abbiano distribuito donazioni in modo generico a diversi candidati e partiti, bensì quasi esclusivamente all'SVP, ovvero al partito che, in quanto parte dell'esecutivo, ha il potere di decidere in merito ad appalti, autorizzazioni e contributi.

L'esempio più eclatante è quello della già citata agenzia Zukunvt, che, tramite il suo co-titolare, ha partecipato alla campagna elettorale a favore di

beteiligt hat und in der Folge Aufträge von Kompatscher, der SVP und dem Land erhielt. Ihr zweiter Co-Inhaber wurde sogar zusätzlich im SVP-Landtagsklub angestellt. Mehr Vorteile kann man als Unternehmen wohl kaum erhalten...

Auch in der Frage der Wahlkampfspenden durch Skigebiete stellt sich die Frage, welche Gegenleistungen diese erwartet bzw. erhalten haben. Arno Kompatscher hat in seiner Befragung ausgesagt: „Skigebiete, die vor dem Abkratzen waren, sind kräftig unterstützt worden.“ Es liegt somit die Frage auf der Hand, weshalb ein Skigebiet, das „vor dem Abkratzen“ ist, plötzlich Geld zum Verschenken hat, um den Wahlkampf der SVP und einzelner Kandidaten zu finanzieren. Wenn dieselben Skigebiete, die auf der Spenderliste aufscheinen, dann in den folgenden Jahren Beiträge vom Land in Millionenhöhe erhalten, hat dies schon ein gewisses „Geschmäckle“ und muss kritisch hinterfragt werden. Dies umso mehr, als der Vertreter eines der Skigebiete, das an die SVP gespendet hat, im Ausschuss nicht beantworten konnte, ob es für die Spenden an die SVP überhaupt einen Beschluss gegeben hätte. Auch konnte er sich angeblich nicht daran erinnern, von einem Vertreter der SVP kontaktiert worden zu sein. Vielmehr wurde dem U-Ausschuss weisgemacht, dass das Skigebiet von sich aus aktiv wurde, um eine Spende zu tätigen. Dies ging sogar so weit, dass der Befragte die Sachlage zunächst so darstellte, als ob das Skigebiet von sich aus die Kontonummer der Partei herausgesucht hätte. Erst auf mehrmalige Nachfrage wurde diese Darstellung zurückgenommen. Auf die konkrete Frage, von wem man kontaktiert worden war und von wem man die Kontonummer erhalten hatte, konnte er sich nicht erinnern. Auch die Behauptung, dass nicht nur die SVP, sondern auch andere Parteien und deren Kandidaten aus dem Eisacktal Spendengelder erhalten haben, konnte nicht bestätigt werden, da keine der anwesenden Oppositionsparteien bzw. deren Kandidaten aus dem Bezirk eine Spende erhalten haben.

Schlussfolgerung zur Arbeitsweise:

1.) Die beiden Untersuchungsausschüsse konnten die an sie gestellten Aufklärungserwartungen nur zum Teil erfüllen, da sie einerseits in ihrer Arbeit zum Teil massiv durch die Mehrheitsparteien behindert wurden und da andererseits die Untersuchungsausschüsse des Landtages rechtlich nicht

Arno Kompatscher e, in seguito, ha ricevuto incarichi da Kompatscher, dalla SVP e dalla Provincia. Il suo secondo co-intestatario è stato addirittura assunto nel gruppo consiliare dell'SVP. Come azienda, difficilmente si possono ottenere vantaggi maggiori...

Anche per quanto riguarda le donazioni per la campagna elettorale da parte dei comprensori sciistici, ci si chiede quali contropartite questi ultimi si aspettavano o abbiano effettivamente ricevuto. In audizione, Arno Kompatscher ha dichiarato quanto segue: “Comprensori sciistici che erano sul punto di chiudere hanno ottenuto ingenti aiuti.” È quindi ovvio chiedersi come mai un comprensorio sciistico che “è sul punto di chiudere” abbia improvvisamente denaro da spendere per finanziare la campagna elettorale dell'SVP e di singoli candidati. Se negli anni successivi gli stessi comprensori sciistici che compaiono nella lista dei donatori ricevono contributi per milioni di euro dalla Provincia, la cosa ha “un che di sospetto” e va quindi esaminata con occhio critico. Tanto più che il rappresentante di uno dei comprensori sciistici che ha elargito donazioni all'SVP non è stato in grado di rispondere in commissione alla domanda se tali donazioni siano avvenute sulla base di una deliberazione. Inoltre, ha affermato di non ricordare di essere stato contattato da un rappresentante dell'SVP. Al contrario, ha voluto far credere alla commissione d'inchiesta che il comprensorio sciistico si fosse mosso di propria iniziativa per effettuare una donazione. Nella sua iniziale descrizione dei fatti, questo rappresentante è addirittura arrivato ad affermare che sarebbe stato il comprensorio sciistico a cercare di propria iniziativa il numero di conto corrente del partito. Solo dopo ripetute richieste questa affermazione è stata ritrattata. Alla domanda specifica su chi lo avesse contattato e da chi avesse ricevuto il numero di conto, ha risposto di non ricordarselo. Nemmeno l'affermazione secondo cui non solo l'SVP, ma anche altri partiti e i loro candidati della Val d'Isarco avrebbero ricevuto donazioni, ha trovato riscontro, poiché nessuno dei partiti dell'opposizione presenti né i loro candidati del distretto hanno ricevuto alcuna donazione.

Conclusioni in merito al modus operandi

1) Entrambe le commissioni d'inchiesta sono state in grado di soddisfare solo in parte le aspettative in loro riposte, ovvero di fare chiarezza, poiché, da un lato, il loro lavoro è stato in parte fortemente ostacolato dai partiti di maggioranza e, dall'altro, le commissioni d'inchiesta del Consiglio provinciale

die Möglichkeit haben, Zeugen verpflichtend vorzuladen. Wichtige Anhörungen wie jene von Heinz-Peter Hager, vom früheren SVP-Parteisekretär sowie von Vertretern diverser Unternehmen konnten nicht durchgeführt werden. Zukünftig bedarf es daher einer Regelung, welche den Untersuchungsausschüssen des Landtages ähnliche Rechte zur Zeugenbefragung einräumt wie den Untersuchungsausschüssen des Parlaments.

2.) Die Geschäftsordnung des Landtages sollte dahingehend abgeändert werden, dass eine vorzeitige Beendigung der Arbeiten eines Untersuchungsausschusses ausdrücklich nicht mit einfachem Mehrheitsbeschluss herbeigeführt werden kann.

3.) Die Geschäftsordnung des Landtages sollte dahingehend angepasst werden, dass die Wahl des Präsidenten eines Untersuchungsausschusses auf Mehrheitsvorschlag der Opposition erfolgt. Nur so kann eine neutrale und unbeeinflusste Arbeit eines Untersuchungsausschusses garantiert werden.

4.) Um die Verflechtung von Privatinteressen und politischen Entscheidungen zu verhindern, sollte eine öffentliche und transparente Parteienfinanzierung eingeführt werden, wie sie in anderen demokratischen Ländern üblich ist. Die Abhängigkeit der politischen Parteien von Privatspenden macht die Politik zum Spielball von Interessen und begünstigt die Erwartungshaltung von Gegenleistungen für Parteispenden. In diesem Sinne könnte auch angedacht werden, im Zuge der Einführung einer öffentlichen Parteienfinanzierung Unternehmen für eine bestimmte Zeit von Förderungen auszuschließen, wenn sie Spenden an Parteien abgeben. Politik muss neutral, unbeeinflusst und unabhängig zum Wohle der Bürger und des Landes agieren. Solange die Parteien jedoch vom Wohlwollen der Spender abhängig sind, wird immer auch Druck auf die Politik ausgeübt werden.

Abschließend sei allen Mitgliedern der beiden Untersuchungsausschüsse sowie den Mitarbeitern des Landtages für ihre Tätigkeit gedankt. Es waren intensive Arbeitsjahre, die die Bedeutung der Untersuchungsausschüsse als demokratische Kontrollfunktion des Landtages untermauert haben. Demokratie lebt nicht von stillschweigender Zustimmung, sondern von kritischen Fragen, dem steten Hinterfragen politischer Entscheidungen und

non dispongono degli strumenti giuridici per poter obbligare i testimoni a partecipare alle audizioni. Non è stato possibile svolgere audizioni importanti come quelle di Heinz-Peter Hager, dell'ex segretario SVP e dei rappresentanti di diverse aziende. In futuro sarà quindi necessaria una normativa che riconosca alle commissioni d'inchiesta del Consiglio provinciale prerogative analoghe a quelle delle commissioni d'inchiesta parlamentari per quanto riguarda le audizioni dei testimoni.

2) Occorre modificare il regolamento interno del Consiglio provinciale in modo da stabilire espressamente che la conclusione anticipata dei lavori di una commissione d'inchiesta non possa essere disposta con una delibera a maggioranza semplice.

3) Occorre inoltre modificare il regolamento interno del Consiglio provinciale in modo tale che l'elezione del presidente di una commissione d'inchiesta avvenga su proposta della maggioranza dell'opposizione. Solo così è possibile garantire che il lavoro di una commissione d'inchiesta sia imparziale e non soggetto a interferenze.

4) Per evitare che gli interessi privati influenzino le decisioni politiche, andrebbe introdotto un sistema di finanziamento pubblico e trasparente dei partiti, come avviene in altri Paesi democratici. La dipendenza dei partiti politici dalle donazioni private rende la politica ostaggio di interessi particolari e favorisce l'aspettativa di contropartite in cambio delle donazioni. In quest'ottica, si potrebbe anche prendere in considerazione, nell'ambito dell'introduzione di un sistema di finanziamento pubblico dei partiti, di escludere le aziende dai contributi per un determinato periodo qualora queste elargiscano donazioni ai partiti. La politica deve agire in modo neutrale, imparziale e indipendente, per il bene dei cittadini e della nostra Provincia. Tuttavia, fintanto che i partiti dipenderanno dalla benevolenza dei donatori, ci sarà sempre una certa pressione sulla politica.

In conclusione, desideriamo ringraziare tutte e tutti i componenti delle due commissioni d'inchiesta nonché il personale del Consiglio provinciale per il lavoro svolto. Sono stati anni di intenso lavoro, che hanno rafforzato l'importanza delle commissioni d'inchiesta come strumento di controllo democratico del Consiglio provinciale. La democrazia non vive di tacito assenso, bensì di domande critiche, della costante messa in discussione delle decisioni

der Erkenntnis, dass der Maßstab für politische Entscheidungsträger nicht allein der rechtliche Rahmen ist, sondern auch die politische Verantwortung.

politiche e della consapevolezza che il metro di giudizio per i decisori politici non è dato soltanto dal quadro giuridico, ma anche dalla responsabilità politica.

gez. Landtagsabgeordneter
Sven Knoll

f.to consigliere provinciale
Sven Knoll